



Von Spar- und anderen Überraschungspäckli

Gegen Ende des Jahres wird die Politik in Gemeinden, Kantonen und beim Bund von Budgetdebatten geprägt. So hatte ich in der ersten Sessionswoche als für die Finanzen verantwortliche Gemeinderätin an der Gemeindeversammlung in Rothenburg eine intensive Budgetdebatte mit Sparpaket und Steuererhöhung. Nach dreistündiger Diskussion wurde das Budget inklusive Steuererhöhung genehmigt, wobei drei Leistungskürzungen von den Stimmberechtigten rückgängig gemacht wurden.

Ungleich länger ging die Budgetdiskussion im eidgenössischen Parlament. Dreimal haben sich National- und Ständerat mit dem Geschäft befasst, aber es gab immer noch Differenzen. So musste schliesslich die Einigungskonferenz einberufen werden. Ihr Kompromissvorschlag wurde vom Ständerat angenommen, im Nationalrat aber mit 94 zu 93 Stimmen (4 Enthaltungen)

knapp abgelehnt. Da einzelne Ratsmitglieder nicht realisierten, dass bei Ablehnung des Einigungsvorschlags automatisch der tiefere Budgetbetrag gilt, wurde nach einem Ordnungsantrag die

Abstimmung wiederholt. Doch es blieb bei der Ablehnung, nun mit 95 zu 93 Stimmen (3 Enthaltungen) – wobei es zu einzelnen Seitenwechseln kam.

Jetzt muss der Bundesrat pauschal 150 Millionen Franken im Sach- und Betriebsaufwand sparen. Mit der Rasenmäher-Methode hat sich das Parlament um die Frage gedrückt, wo Leistungen gekürzt oder abgebaut werden sollen. Das Stopfen des riesengrossen Lochs wegen der Steuerausfälle aus der Unternehmenssteuerreform II war kein Thema. Das ist meiner Ansicht nach keine verantwortungsvolle und seriöse Finanzpolitik. Ich bin nun gespannt auf die Reaktionen, wenn die konkreten Kürzungen bekannt werden. Mit grosser Wahrscheinlichkeit wird es Widerstand, auch von den Sparpredigern, geben – die eigene Region darf sicher nicht betroffen sein – und auch nicht die Bauern, die Armee, die Hochschulen ... Doch zu Weihnachten gibts ein Sparpaket.

In der Vorweihnachtszeit werden viele Päckli geschnürt (ich meine jetzt nicht die politischen). Jeweils in der Wintersession erhalten wir Parlamentsmitglieder ein süsses Päckli aus Genf,

zur Escalade. Dieses jährlich stattfindende Fest in Erinnerung an die erfolgreiche Verteidigung der Stadt Genf gegen Savoyen findet am 12. Dezember

statt. Ein Schokoladentopf symbolisiert den Topf voll heisser Suppe, den Mère Royaume der Legende nach während der nächtlichen Schlacht auf die savoyischen Soldaten runterfallen liess.

Ob es reiner Zufall ist, dass der Nationalrat am selben Tag das Doppelbesteuerungsabkommen mit Frankreich beraten und gebodigt hat? Das Bundeshaus wurde jedenfalls gut bewacht, stramme Soldaten in historischen Rüstungen standen auf der Treppe Spalier (ob sie französische Steuergelder bewacht haben, ist nicht bekannt).

HINWEIS

Die Luzerner Bundesparlamentarier berichten jeweils während der Session aus ihrem Ratsalltag zu einem frei gewählten Thema.

Prisca

Birrer-Heimo,

Nationalrätin SP,

Rothenburg

DIREKT AUS BERN